

Vom Mut zu einer unordentlichen Ecke im Garten

Wie wichtig Bienen für uns Menschen sind, ist vielen gar nicht wirklich bewusst. Im Interview mit Ingo Lichtenberg, Schatzmeister des Landesverband Badischer Imker e. V. und selbst passionierter Imker, rücken wir die Bedeutung der fleißigen Insekten in den Fokus und erfahren, warum Mut zu einer unordentlichen Ecke im eigenen Garten gar nicht so schlecht ist.

Herr Lichtenberg, warum sind Bienen so wichtig für uns Menschen?

Bienen - und damit meine ich Wild- und Honigbienen - sind nicht nur Honigproduzenten, sie sind für das Ökosystem von enormer Bedeutung, da sie für die Bestäubung von Pflanzen sorgen, welche die Lebensgrundlage für Mensch und Tier bilden. Rund zwei Drittel unserer Lebensmittel hängen direkt oder indirekt mit der Bestäubungsleistung von Bienen zusammen. Honigbienen sind zudem blütenstet, was eine große Verlässlichkeit bei der Bestäubung ausmacht. Mit der Bestäubung der unterschiedlichen Pflanzen tragen Bienen zum Erhalt der biologischen Vielfalt bei. Viele unserer heutigen Landschaftsschutzgebiete sind in ihrer Art und Form erhalten, weil gerade auch hier Honigbienen seit Jahrzehnten ihren Standplatz haben und für die Arterhaltung heimischer Pflanzen gesorgt haben. Sie sind auch ein genialer Bioindikator: dort, wo Bienen fliegen, ist die Umwelt noch intakt. Je weniger fliegen, desto geschädigter die Umwelt. Und wenn sie abstürzen oder nicht mehr heimfinden, dann wird es ganz bedenklich....

Das heißt, ohne Bienen wäre unser Lebensmittelangebot lange nicht so umfangreich, richtig?

Ja, die Obst- und Gemüseabteilung in unseren Lebensmittelgeschäften wäre nicht mal halb so groß wie heute. Sie wäre nicht leer, denn manche Früchte entstehen auch durch Windbestäubung oder durch Bestäubung anderer Tiere. Aber der Ertrag wäre wesentlich geringer.

Es wrd ja zwischen Honig- und Wildbienen unterschieden - was sind denn die wesentlichen Merkmale bzw. worin unterscheiden sich die Bienenarten?

Honigbienen leben staatenbildend sozial zusammen, kommunizieren miteinander und überwintern auch gemeinsam. Sie stehen im Frühjahr mit einer großen Anzahl von Bestäuberinnen zur Verfügung. Daher kann der Mensch sie züchterisch nutzen. Wildbienen, abgesehen vielleicht von den Hummeln, bilden keine Staaten, die meisten leben solitär oder überwintern als Einzelindividuen. Allerdings fliegen sie schon bei niedrigeren Temperaturen oder können in Gewächshäusern als Bestäuberinnen eingesetzt werden, weshalb einzelne Arten inzwischen hierfür auch gezüchtet werden.

Während Honigbienen also von Imkern Unterstützung erhalten, sind Wildbienen ganz auf sich allein gestellt?

Ja, Honigbienen sind darüber hinaus flexibler was ihre Ernährung angeht, Wildbienen sind oft auf sehr wenige Wirtspflanzen angewiesen. Imker können ihre Honigbienen beobachten und füttern, wenn die Natur gerade nichts im Angebot hat.

Immer wieder hört man, dass Bienen stark gefährdet sind und geschützt werden müssen. Sogar vom Aussterben ist die Rede. Warum ist das so und worin genau liegt denn die Gefährdung von Bienen?

Hauptsächlich viele Wildbienenarten stehen auf der „Roten Liste“. Sie finden immer weniger Nistplätze und Nahrungsquellen. Die Gefährdung besteht hauptsächlich im Verlust der offenen Landschaft mit ihren vielen Brachen, Hecken und Wiesen und der oft einseitigen Kultivierung der Landschaft, manchmal mit Monokulturen. In vielen Naturschutzgebieten, aber auch auf Friedhöfen haben sich kleine Flächen entwickelt, die ein paar Wildbienenarten ganz gute Bedingungen liefern.

Was können wir - vielleicht sogar jeder Einzelne - tun, um zum Schutz der Bienen beizutragen?

Es gibt tolle Konzepte für die Gartengestaltung, bei denen wir mit Kräutern und Blumen am Rand oder in dafür reservierten kleinen Abschnitten den Wildbienen und auch anderen Insekten etwas anbieten können. Die Mischung ist dabei entscheidend. Zumindest wäre es gut, Steingärten auf ein Minimum zu reduzieren und auf den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln im heimischen Garten zu verzichten. Vielleicht kann man auch auf zu häufiges Mähen verzichten und unter den Sträuchern den Unterwuchs einfach mal stehen lassen, es gibt viele Möglichkeiten. Mut zu einer unordentlichen Ecke im Garten trägt zur Arterhaltung vieler unterschiedlicher Tiere bei.



Bild: Lichtenberg